

# „Ich war geschockt“

Ausstellung erinnert an die AG-Weser / Schließung „reines Kapitalinteresse“



Günter Reichert von der Geschichtswerkstatt und Bürgermeister Jens Böhrnsen (v.l.) erinnern sich an ihre Zeiten mit der AG Weser. Fotos (2): TOB

Heinz Rolappe hat selbst 30 Jahre auf der AG Weser gearbeitet.

## Von Tobias Meyer

**GRÖPELINGEN.** Als 1847 das erste Passagierschiff zu Wasser gelassen wurde, war der Jubel groß: Der Grundstein für die AG Weser – Arbeitgeber für mehr als 2000 Menschen und Bremer Vorzeigeprojekt – war gelegt. Heute erinnert lediglich ein Straßenschild an das ehemalige Werft-Gelände, auf dem mittlerweile die Waterfront steht.

140 Jahre lang hatten sie weit mehr als eine handbreit Wasser unter dem Kiel, dann war plötzlich Schluss: Am 14. Dezember 1983 lief das letzte Schiff vom Stapel, ehe die AG Weser in den undurchsichtigen Machenschaften ihrer Eigentümer versank. 2200 Mitarbeiter mussten ihren Helm an den Nagel hängen. Heinz Rolappe war einer von ihnen.

### Teil des Familienlebens

„Ich war geschockt“, sagt der ehemalige Werkmeister, der 30 Jahre seines Lebens bei der AG Weser gearbeitet hat. Seit er 23 war, ist er jeden Tag um 4.30 Uhr aufgestanden, hat mehr

als zehn Stunden gearbeitet und abends mit seinen Kollegen angestoßen.

Jetzt ist Rolappe 80 Jahre alt und blickt mit einer Mischung aus Traurigkeit und Stolz auf sein Lieblingsbild der Ausstellung in der Waterfront: „So war es tatsächlich, die Bilder sind sehr authentisch“, sagt er.

Die Fotografien um in herum zeigen sie: Imposante Schiffe, neben denen die Menschen nahezu winzig aussehen und Arbeiter, die sich schweißgebadet durch dicke Schiffswände arbeiten. Aufgenommen wurden die Schwarz-Weiß-Motive zwischen 1956 und 1958 von dem damaligen Arzt Georg Hoffmann.

Bürgermeister Jens Böhrnsen (SPD) kennt die fotografierten Szenen noch aus seiner Jugend. Er hat kürzlich die Ausstellung besucht, die für ihn einen ganz besonderen Wert hat: „Mein Onkel Arthur und mein Vater Gustav haben beide auf der AG Weser gearbeitet“, erzählt Böhrnsen. Die Schiffsbau-Firma sei ein Teil des Familienlebens gewesen, erinnert er sich: Insgesamt haben sie 80 Jahre dort gearbeitet. „Wann immer es mög-

lich war, bin ich mit zur Werft gekommen und stand staunend vor den riesigen Schiffen“, erinnert sich der Bürgermeister lächelnd und fügt ernst hinzu: „Dass die AG Weser geschlossen wurde, hatte nichts mit einer Insolvenz zu tun – das war reines Kapitalinteresse.“

### Hans Koschnick kommt

Dort, wo früher unter schweren Bedingungen Schiffe gebaut wurden, wird sich heute Einkaufsgelüsten hingeeben: „Die wenigsten Jugendlichen wissen, was jahrzehntelang auf dem Gelände stand“, bedauert Rolappe. Und auch, wenn es die Werft seit bald 30 Jahren nicht mehr gibt: „Wenn ich durch die Waterfront gehe, höre ich immer noch das Hämmern der Arbeiter.“

*Die Ausstellung ist bis Sonnabend, 30. Juli, in der Waterfront kostenfrei zu besichtigen. Am morgigen Donnerstag, 28. Juli, tauschen sich ab 17 Uhr Ehemalige vor Ort aus. Unter anderem wird auch Ex-Bürgermeister Hans Koschnick erwartet, der von seinen Erinnerungen an die AG Weser berichtet.*